

sie sich der im Schlosse vorhandenen Kapelle, hielten darin katholischen Gottesdienst und suchten Proselyten zu machen, worüber man in der Stadt sehr ungehalten gewesen zu sein scheint. Auch der Erzpriester Prätorius äussert seinen Aerger darüber in einer Predigt¹⁰⁾ in seiner drastischen Weise, indem er an einer Stelle sagt: „Wir sind auch nebenst euch betrübet worden, wenn wir gehöret haben, wie die Jesuiter im Schlosse die Freßglocke (d. i. die Glocke, mit welcher im Schlosse das Gesinde zum Essen zusammengerufen wurde) zur Meßglocke gemittebranchet und ihre abgöttische Privatmesse fortgestellet haben, darin sie das gesegnete Brod anstatt des wahren Gottes geehret und angebetet haben.“ Von der fremden Besatzung geschahen ausserdem mancherlei störende Eingriffe in gottesdienstlicher Beziehung. Man verbot z. B. das Absingen gewisser Kirchenlieder, legte die Körper erschlagener Soldaten in die Kirche und liess sie darin lange Zeit unbeerdigt liegen.

Ueber die Schicksale der Kirche während der russischen Occupation zur Zeit des siebenjährigen Krieges fehlen die Nachrichten. Es liegen nur Klagen des Erzpriesters vor über die Verwilderung der Schuljugend, auf welche die russische Garnison einen nachtheiligen Einfluss ausgeübt zu haben scheint.

Der unglückliche Krieg von 1806 u. 1807 ging an unserer Kirche, wenigstens in seinen Folgen, nicht spurlos vorüber, denn um die ungeheuren Kriegscontributionen aufzubringen zu können, war der Staat genötigt, einen Theil des zum Gottesdienste nicht erforderlichen silbernen Geräthes der Kirchen einzuziehen. Das aus dem bis dahin reichen Schatze unserer Kirche im Jahre 1809 abgelieferte Geräthe hatte nach dem darüber ertheilten Münzscheine einen Werth von 900 M. Der jetzige Begräbnissplatz wurde im Jahre 1806 angelegt und 1837 erweitert. Die bei der Stadt im Jahre 1807 bivouakirenden Truppen der polnischen Divisionen Dombrowski und Zajonczek verwendeten die Umzäunung als Brennmaterial.

An der Feier des fünfhundertjährigen Bestehens der Stadt, welche am 3. August 1829 vor sich ging, nahm die Kirche einen hervorragenden

¹⁰⁾ Diese und die anderen citirten Predigten sind abgedruckt im 1. Jahrgang des Rastenburger Wochenblatts Nr. 31, 32 u. 33.